

Glücklich  
wenn die Tage fließen  
Wechselnd zwischen  
Freud und Leid  
Zwischen Schaffen  
und Genießen  
Zwischen Welt  
und Einsamkeit

Linolschnitt von Anton Lenhardt, Chemnitz

## Neujahrskarten und Kalender

Den Maßstab für den gewerblich-künstlerischen Fortschritt innerhalb eines Jahres bildeten auch in früheren Zeiten vorzüglich Neujahrskarten und Kalender. Sie waren es stets, die dem Fachmann einen willkommenen Anlaß boten, etwas mehr als sonst aus sich heraus zu gehen, etwas mehr als sonst der kommenden Zeit Konzeptionen zu machen und zu zeigen, daß einem das Moderne ureigentlich ganz nahe am Herzen lag, auch selbst dann, wenn man in der jüngst verfloffenen Zeit noch nicht völlig mit der Richtung einverstanden war. Diese Erscheinung ist ganz natürlich: bieten doch Neujahrskarten und Kalender am besten Gelegenheit, einmal unabhängig von oft absurden Wünschen der Kunden etwas schaffen zu können, das ganz und gar den Anschauungen und Gedanken des Verfertigers entspricht, vorausgesetzt daß ein hoher Herr Chef oder irgendwer anderes nicht seine Hand dabei im Spiele hat. Aber auch eine andere Voraussetzung muß gegeben sein, und zwar das typographische und sonstige technische Können.

Wo es fehlt, da ist alle Kunst umsonst! Arbeiten, die an diesen Voraussetzungen Mangel leiden, werden der Kritik kaum standhalten können und keinen Beifall finden. Glücklicherweise kann man in diesem Jahre feststellen, daß der große Teil unserer Neujahrskarten und Kalender auf einer Stufe steht, die über dem Durchschnitt liegt, bei den Neujahrskarten noch mehr als bei den Kalendern. Es liegt das vielleicht daran, daß eben bei den Kalendern sich mehr fremde Einflüsse geltend machen konnten als bei den Neujahrskarten, die vielfach aus Wettbewerben hervorgingen und deshalb in mehreren Fällen Höchstleistungen darstellen. Wir glauben in diesem Heft mit der Auswahl der Karten nach dieser Seite hin ein Bild zu geben, das unsere Kollegen in Stadt und Land zum Nachdenken anzuregen geeignet sein dürfte, wobei jedoch noch bemerkt werden muß, daß es aus technischen Gründen nicht möglich ist, die Karten immer originalgetreu wiederzugeben, besonders in bezug auf die Farben. Soweit uns Matrizen zur Verfügung gestellt werden konnten, ist der Satz der gleiche, aber nicht in allen Fällen war das möglich; doch weichen die nachgesetzten Karten im Satz von den Originalen nicht wesentlich ab. Den Firmen, die uns Matrizen zur Verfügung stellten, danken wir, ebenso den Kollegen, die sich darum bemühten.

Ziehen wir nun das Fazit aus der diesjährigen Neujahrskarten- und Kalenderchau, dann kommen wir zu dem Schluß, daß in fachtechnischer Hinsicht der Weg zur Einfachheit und Klarheit von den weitaus meisten Kollegen beschritten wurde, ohne ins Banale zu verfallen. Der Gedanke der fauberen, schlichten Druckfäche offenbart sich an solcher Kleindruckfäche, wie die Neujahrkarte sie darstellt, am allerschärfsten. Gewiß finden wir unter den vielen Karten auch noch etliche, die über das Ziel hinausschießen; aber eins darf man erfreulicherweise feststellen, daß wohl nicht eine Karte dabei gewesen ist, an der nicht irgendwie versucht worden wäre, der neuzeitlichen Satzgestaltung nach bestem Können gerecht zu werden. Die Propheten des historischen Stils sind glänzend widerlegt und abgetan durch die Tat!

Bei den Kalendern kann man nicht so ohne weiteres daselbe feststellen. Im Schaffen der Kalender bleibt noch manches zu wünschen übrig. Das wurde übrigens schon erwähnt. Vielleicht darf man annehmen, daß zu einer solchen Arbeit, die bei guter Ausstattung geraume Zeit erfordert, nicht immer die nötige Zeit zur Verfügung stand, auch für den Entwurf nicht. Allerdings sind uns einige Kalender vor Augen gekommen, die geradezu hervorragende Leistungen im Druck sowohl wie im Satz darstellen. Der Gesamtüberblick ergibt die Note Gut bis Befriedigend. Wir hoffen, daß im nächsten Jahre auch für die Kalender gesagt werden kann: Fortschritt auf der ganzen Linie!